

Brückentage sorgen für Riesenandrang

A 44-Rheinquerung: Ab morgen rollt auch der Verkehr

Mit einer riesigen Party wird an diesem Wochenende die Eröffnung der neuen A 44-Rheinquerung gefeiert. Zehntausende kamen - ab morgen fahren die Autos.

Von Michael Küppers

Meerbusch. Am Freitag war Brückentag. Im wahrsten Sinne des Wortes. Denn zur Eröffnung der neuen A 44-Rheinquerung zwischen Ilverich und Düsseldorf strömten zehntausende Menschen von nah und fern. Heute geht die dreitägige Party noch weiter, bevor morgen früh ab 6 Uhr der Verkehr über die neue Brücke fließen wird. Damit ist für Politiker und die hiesige Wirtschaft der Grundstein für einen Aufschwung in der Region gelegt. Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig (SPD) und NRW-Verkehrsminister Ernst Schwanhold (SPD) waren deshalb in ihren Reden auch nicht gerade wählerisch. „Viele wollen diese Brücke“, so Schwanhold, „wenige, die verliert ins Verhindern sind, nicht.“ Düsseldorf's Oberbürgermeister Joachim Erwin (CDU) schloss sich selbstverständlich an und meinte, dass die Brücke wegen der unsinnigen Querelen viel zu spät gekommen sei. Auch Meerbuschs Bürgermeister Dieter Spindler bezeichnet die jetzige Lösung als Kompromiss,



Anstoßen auf die Rheinquerung (on links): NRW-Verkehrsminister Ernst Schwanhold, Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig, Neusser Kreisdirektor Hans-Jürgen Petrauschke, Düsseldorf's OB Joachim Erwin, Meerbuschs Bürgermeister Dieter Spindler und Henning Klare, Direktor des Landesbetriebes Straßenbau NRW. Foto: Nele

mit dem man lebe könne und betrachtet die Brücke nicht als Niederlage. Für Meerbusch stelle sie gar Chancen dar getreu „Der Verneunt eine Chance“. Wie die Dinge sich ähneln: Einst hatten Brücken-Gegner mit dem Slogan „Der Natur eine Chance“ gearbeitet. Die „Golden Gate vom Niederrhein“ (IHK-Jargon) soll der hiesigen Wirtschaft, zum Beispiel den Gewerbegebieten Mollfeld (Meerbusch), Münchheide (Willich) oder Fichtenhain (Krefeld) großen Auftrieb bringen. Wieviele Arbeitsplätze wirklich geschaffen werden und ob die Entwicklung durch den Bau der Brücke wirklich so rasant vorstat-

ten geht, wird die Zukunft zeigen. Unbestritten ist allerdings, dass mit der Brücke verkehrstechnisch ein Lückenschluss vollzogen wurde, der Teile der Region entlasten wird. Der Düsseldorf's Norden mit Flughafen und Messe ist schneller zu erreichen, Pendler sparen Zeit und auch für den Durchgangsverkehr - so die Berechnungen - zeichnen sich Entlastungen ab. Unbestritten ist auch, dass es sich um ein imposantes Bauwerk handelt, das in knapp vierjähriger Bauzeit erstellt wurde. Diese lief ohne große Probleme ab, was selbst Brücken-Kritiker eingestanden. Und so konnte vor allem Projektleiter

Andreas Raedt durchatmen, dass „seine“ Brücke pünktlich eröffnet wurde. Die Menschen in der Region nutzen die einmalige Chance, sich die Rheinquerung vor der Verkehrsfreigabe anzusehen und einmal über sie zu gehen. Dass sie dabei wackelte, war ein gutes Zeichen. „Sonst hätten wir etwas falsch gemacht“, sagte Andreas Raedt. Eine echte „Rheinfeier“ war das Spektakel, das heute nachmittag zu Ende geht und mit Live-Musik und viel Programm noch einmal die Massen anziehen wird. Am besten per Rad - denn über die Brücke führt auch der Euroga-Radweg und Verkehr wird es noch genug geben.

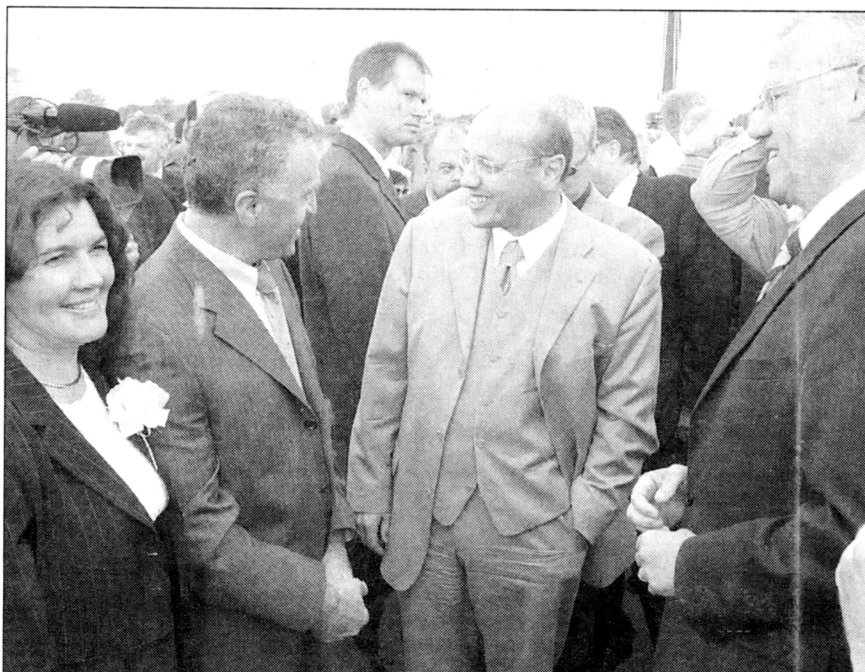
MEERBUSCH UND MEHR



DAS GEFLÜSTER DER WOCHE

VON MICHAEL KÜPPERS

Zehntausende feiern Brücken-Eröffnung am Wochenende - und sie feiern, weil es Musik, Formel 1 und Fußball gibt und die Neugier sie treibt. Denn den Bau einer Brücke drei Tage lang zu feiern und das auf eine solch pompöse Art und Weise: Das ist in Zeiten wie diesen bezeichnend. Verkehr vor Natur, Bauwerk vor Erholungswert. Diejenigen, die die Brücke mit ihrer Arbeit aufgebaut und geplant haben, haben ihren Job gemacht. Allen voran Projektleiter **Andreas Raedt**. Doch die nicht anhalten wollenden Lobesarien („Golden Gate“) von hochrangigen Politikern und aus der Wirtschaft müssen auch zu denken geben. Brückengegner so abzukanzeln, wie es bei der Eröffnung NRW-Verkehrsminister **Ernst Schwanhold** (SPD) und Düsseldorf's Oberbürgermeister **Joachim Erwin** (CDU) taten, ist schlechter Stil. Denn auch die Brückengegner, im Gegensatz zu Ministern und Bürgermeistern zumeist unmittelbar betroffen, haben auch ein Recht auf Meinung. Die Ilvericher zum Beispiel fragt keiner. Für sie wird die Brücke deutliche zusätzliche Belastungen bringen. Dass der offizielle Name „Flughafenbrücke“ nicht akzeptiert wird, zeigten die Pfiffe gegen Bundesverkehrsministers **Kurt Bodewig** (SPD). Doch es blieben die einzigen lauten Unmutskundgebungen. Die meisten Menschen in der Region, das wurde beim Massenandrang deutlich, nehmen sie an. Allerdings mussten ehemalige Amtsinhaber auf der Großleinwand mit ansehen, wie man damals gegen die Brücke gekämpft hatte. Nun präsentierte sich die Stadt Meerbusch sogar mit einem Zelt. Doch Spargel und Erdbeeren hoben sich zumindest ab von den anderen...



Franzosen feiern mit

Auch die Partnerstadt Fouesnant feiert die Brückeneröffnung mit. Noch mehr: Am Sonntag, 9. Juni steht auf dem Alten Markt in Lank das fünfte Freundschaftsfest an. Ab 15 Uhr finden Modenschauen (mit deutschen und französischen Models um 16 Uhr und 18.30 Uhr) und Musik statt. Dazu gibt's französische Spezialitäten wie Crepes und Muscadet-Wein. 50 Gäste aus Fouesnant sind in Meerbusch. Bei der Brückeneröffnung fanden Fouesnants Bürgermeister Roger Le Goff und Gattin Jacqueline Zeit für einen Plausch mit Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig und Bürgermeister Dieter Spindler.

Foto: Nele